

Beiblatt zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 13.

Mittwoch, den 17. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Bekanntmachung.

Zusage aus der Wahr-Ordnung vom 22. Nov. 1883, betreffend den einjährigen freiwilligen Militärdienst.
§ 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr nachgezogen werden. Die frühere Nachzugung darf, sofern es sich um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Erziehungsbehörde 3. Instanz zugelassen werden, doch hat in solchen Fällen die Auskündigung des Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen darf bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärsichtjahres bei der Prüfungs-Commission erfolgen.

Bei Rücksichtnahme auf diesen Zeitpunkt darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Erziehungsbehörde 3. Instanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei denjenigen Prüfungs-Commissionen für Einjährig-freiwillige nachgesucht, in deren Bezirk die Berechtigung gesetzlichpflichtig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachzuhören will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärsichtjahres bei der unter Ziffer 2 bezeichneten Prüfungs-Commission schriftlich zu melden.

4. Der Meldung sind beizufügen: a) ein Geburts-Bezeugnis, b) eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitschaft, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obligatorisch zu bezeichnen; c) ein Unbescholtenheits-Bezeugnis, welches die Böblinge von höheren Schulen (Gymnasiaten, Real-Gymnasiaten, Ober-Realschulen, Progymnasiaten, Realschulen, Real-Progymnasiaten, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Leistungsschulen) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle jungen Leute durch die Polizeiobrigat oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist; d) die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Fähigkeit nachgewiesen werden kann; oder es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

§ 91. 2. Aljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr die andere im Herbst. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung muss für die Frühjahrs-Prüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbst-Prüfung spätestens bis zum 1. August eingebracht werden.

§ 93. 2. Beim Eintritt in das militärsichtige Alter haben sie zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärsichtigen, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungs-Commission nachgezogen haben, bei der Erziehungscommission ihres Leistungsortes unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

4. Versäumnis der unter Ziffer 3 festgesetzten Meldung hat die Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Controlordnungen zur Folge.

5. Wer den Zeitraum der ihm gewährten Zurückstellung verstreichen lässt, ohne sich zum Dienstantritt zu melden oder zur Annahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstantritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Sie darf nur ausnahmsweise durch die Erziehungsbehörde 3. Instanz wieder verliehen werden.

Vorstehendes wird mit dem Hinzufügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die 1874 Geborenen mit dem 1. Januar 1894 in das erste Militärsichtjahr eintreten sowie die Kaufmannslehrlinge u. c., welche hier in Condition stehen, Kaufmännic u. c., welche die hiesige Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gesetzlichpflichtig sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1894.
Königliche Polizei-Direktion.
Schütte.

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

Vierunddreißigstes Kapitel.

Uebervunden.

Sie schwankte in das Zimmer, die Hand fest auf das Herz gepreßt.

„Was sagten Sie von Eduard?“, fragte sie den Baron, ihn mit wildem Blicke ansehend, und ihre Stimme klang fremd und hohl.

Werner eilte besorgt zu ihr. „Meine liebe Tante,“ sagte er und stützte sie mit seinem Arme, „weshalb bist Du herunter gekommen?“

„Was sagte er von Eduard?“ wiederholte sie, zu ihm aufsehend, während Todesblässe ihr Gesicht bedeckte. Sie zu antworten vermochte, stieß sie einen Schrei aus und sank bewußtlos zurück. Werner hob sie auf und legte sie auf ein Ruhebett.

„Wollen Sie zum Doktor gehen?“ fragte er den Baron, und dieser griff hastig nach seinem Hut und lief aus dem Zimmer.

Es war schrecklich, ihr Leiden mitanzusehen. Der Doktor sah sehr ernst aus, als er kam, und befahl, sie nach oben zu bringen und für völlige Ruhe zu sorgen. Werner konnte er nichts thun.

Die arme Rose kniete weinend an ihrem Bett; sobald ich den Baron zurückkehrte hörte, lief ich hinaus und schleife sie an, doch ja mit ihrem Manne nach Hause zu fahren, damit weitere Aufregung vermieden würde, und nach großem innerem Kampfe willigte sie eins.

Feuerwehr-Dienstpflicht

für das Jahr 1894.



Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Bugezogenen jedoch erst mit dem 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechts. Die Dienstpflicht ersicht mit dem 31. December desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder im Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Über sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich, an die Stadtklasse im Voraus zu zahlendes Loskaufsgeld ablösen. Das Loskaufsgeld beträgt, wenn der Pflichtige zum Staatseinkommensteuer mit einem Steuersaage

bis zu	9 M.	einschl. veranlagt ist	=	6 M.
"	26	"	=	8 "
"	52	"	=	10 "
"	146	"	=	15 "
"	300	"	=	20 "
bei einem höheren Steuersaage		"	=	25 "

Aller zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrates der Stadt Wiesbaden erfolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hierauf werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche im Jahre 1868 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbüro Zimmer 18, Parterre rechts, im Rathause, im Laufe des Monats Januar an den Werktagen von 8½ bis 12½ Uhr Vormittags anzumelden.

Wiesbaden, 9. Januar 1894.

Der Branddirector
Scheuer.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittags

10 Uhr, kommen im Michlener Gemeindewalde in den Distrikten „Pfarrofen“ und „Mark“ 218 eichene Stämme von 173,74 fstm.
3 buchen 2,68 " und
26 Rm. eichen „Schichtmuthholz“ 17726

zur Versteigerung.
Michlen, den 13. Januar 1894.
Der Bürgermeister: Fuhrmann.

Adressbuch der Stadt Wiesbaden.

Den verehrlichen Einwohnern von Wiesbaden dedre ich mich ergeben zu anzeigen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren von meinem verstorbenen Vater herausgegeben „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“, 35. Jahrgang, voraussichtlich schon im Monat Mai erscheinen lassen werde.

Das „Joost'sche Adressbuch der Stadt Wiesbaden“ wird in dem 35. Jahrgang neben seiner geschmackvoller Form auch manches Neue bieten, was mich zu der Hoffnung berechtigen dürfte, ein zahlreiches Abonnement zu erzielen.

Der Subscriptionspreis beträgt 4 M. (gegen früher 5 M.). Geschäfts-Anzeigen, um deren recht baldige Aufgabe ich ergeben bitte, werden die ganze Seite mit 12 M., die halbe Seite mit 8 M. und die drittel Seite mit 5 M. berechnet.
Hochachtungsvoll

Else Joost,
Pagenstecherstraße 1,
Parterre links.
5081

Influenza!

Wer vor dieser Krankheit sowohl, als vor Doctor und Apotheker sich will schützen, der muß schwören.

Um dies zu ermöglichen, kaufe man eine Flasche von den an Güte allseits bekannten Cognacs aus dem Geschäft Moritzstr. 16, Jean Marquart, Edladen. p. 1/2 Flasche 1.50, 2, 2.50, 3, 4 M. u. s. w. 4624

Nen! Nein Rost mehr! Nen!
Ofen-Glanz-Crème

in Dosen à 10 Pfg. empfiehlt 4816

K. B. Kappes,
Bleich- und Hellmundstr. Ecke.

Sie sollte unsere thure Mutter niemals wiedersehen! In der Nacht — um zwölf Uhr — schrak sie plötzlich aus unruhigem Schlummer auf und sah mich mit entsetzten Augen an.

„Margarethe,“ stieß sie angstvoll hervor, „ich bin gewiß — ich habe eine Ahnung, als wenn mit Eduard etwas geschehen wäre! Willst Du es mir sagen? Weißt Du etwas? O, diese Angst!“ schrie sie auf. Ein abermaliger Krampf hatte ihr Herz ergriffen, und fünf Minuten später war Alles vorüber. Sie starb in meinen Armen, starb — Gott sei Dank — ohne die volle Kenntniß von Eduards Verbrechen. Doch es hatte sie getötet! Jener plötzliche, durch die Worte des Barons hervorgerufene Schreck führte ihren Tod herbei!

Ich legte sie nieder und küßte ihr liebes, bleiches Gesicht, dann wachte ich mit heißen Thränen dem Morgen entgegen.

Werner war gegangen, um Rose zu holen, und als der Tag graute, führte er sie in das Zimmer.

O meine arme Rose! Sie warf sich in leidenschaftlichem Schmerze vor dem Lager der geliebten Todten nieder, küßte ihr Gesicht und Hände und klage sich mit bitteren Worten an, daß sie schuld an ihrem Tode sei.

Werner hob sie mit sanfter Zärtlichkeit auf. „Rose,“ sagte er freundlich, aber fest, „vergiß Margarethe nicht ganz. Sie hat heute so viel gelitten — denke auch au sie ein wenig.“

Sie sank schluchzend in meine Arme.

„Wir liebten sie so sehr, nicht wahr, Margarethe? Wir werden keine Mutter mehr haben! Ich — ich — habe nun Niemand mehr, zu dem ich in meinen Sorgen kommen kann!“

* * *
Baron Georg war sehr erschüttert durch den plötzlichen Tod unserer guten Mutter. Er sprach nicht darüber, aber ich glaube, er schämte sich seiner Heftigkeit und fühlte sich während der nächsten Tage sehr unbehaglich. Er war auch nachsichtiger und milder gegen Rose als gewöhnlich und erlaubte ihr, bei mir zu bleiben.

Noch ehe die Beerdigung stattfand, machte er mir das Anerbieten, künftig mit Rose in Wittelsberg zu leben. Ich hätte es gern abgelehnt, aber Werner wünschte, daß ich es annähme.

„Du bist noch zu jung, um allein zu leben, Margarethe,“ sagte er. „Ich würde Dich bitten, zu meiner Mutter nach Gellenheim zu kommen —“

Ich schüttelte den Kopf. „Nein, Werner, dorthin gehe ich nicht!“

„Nun gut, so mußt Du vorläufig bei Rose bleiben. Deine Gegenwart wird ihr ein Trost sein. Sie wünscht es sehr, und vielleicht kannst Du Frieden zwischen ihr und ihrem Manne stiften.“

So fügte ich mich seufzend. Es wurde beschlossen, daß ich nach der Beerdigung Rose begleiten solle. Der Baron war sehr liebenswürdig in seiner Art; er drückte seine Freude darüber aus, daß ich mit ihnen gehen würde, und forderte auch Werner auf, ihn in Wittelsberg zu besuchen, so oft es ihm gefiele, und dieser dankte ihm herzlich für seine Einladung.

Die beiden Herren waren oft bei uns Schwestern in diesen schweren Tagen, und auch ein anderer Guest suchte uns auf. Dies war Georg Falk. Er wünschte Mama noch einmal zu sehen und wir führten ihn hin auf und betrachteten zusammen ihr friedliches Gesicht.

Fernsprechanschluß 162. Fernsprechanschluß 162.

A. Momberger, Kohlen-, Coks- u. Holz-Handlung,
7 Moritzstraße 7. 5082

empfiehlt sein Lager in allen Sorten Kohlen, als:

a. mel. Kohlen, für Heerd- und Ofensfeuerung,
Schmiedekohlen, 1a. Russkohlen, englische u.

deutsche Anthracit-Russkohlen,

Würfel b. (legtere von Kohlscheid), Knabbel und

gebrochene Coks (in verschiedenen Korngrößen),

Saarkohlen für Bäckereien,

Braunkohlen und Steinkohlen-Briquetts in

einzelnen Füllungen, o. auch ganze Waggonladungen. Ferner

Brennholz,

buchen und Kiefern, in ganzen Scheiten, als auch
geschnitten und gespalten.

Kiefern, Anzündholz (trocken), Lohfischen und

Buchen-Holzkohlen u. s. w.

Reelle Bedienung versichernd.



Meine diesjährige Masken-Garderobe
befindet sich
Marktstraße 32,
vis-à-vis der Hirschapotheke.
Hochachtungsvoll 5057

F. Brademann.

**Jeder Tourist
Jeder Soldat**
braucht und versucht
Schneible's Crème
das beste Mittel gegen

**Wundwerden der Füße,
Auftreten der Haut etc.**

in Dosen à 25 und 50 Pf. zu haben in Wiesbaden bei
A. Cratz, Langgasse, E. Möbus, Taunusstraße, A. Berling,
Burgstraße, Hch. Wm. Birk, Adelheidstraße, Hch. W. Daub,
Saalgasse, H. Burkhardt, Sedanstraße 1, N. Sitz (vorm.
E. Franke), Friedrichstraße 47, M. Rosenbaum, Apotheker,
Marktstr. 23. — J. Scherer, Oestrich a. Rn.
Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend
errichtet. 1886b

**Caspar Schneible,
Mainz.**

"Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben,"
hörte ich ihn murmur, "sie haben die Leiden dieser
Welt überwunden."

Rose's Thränen fielen schnell.

"Wissen Sie, daß sie durch meine Schuld gestorben
ist? — daß mein Eigeninn den Baron veranlaßt hat,
so laut von Eduards unglücklicher That zu sprechen,
daß sie es hören mußte?"

"Seine Worte würden ihr Ohr nicht erreicht
haben," erwiderte Georg Fassl tröstend, mit seiner flauen
Stimme, "wenn es nicht der Wille einer weisen und
gütigen Vorsehung gewesen wäre. Sie ist abgerufen
worden, ehe noch größerer Kummer sie treffen konnte." Er sprach noch eine Weile theilnehmend und herlich
von den Prüfungen, die wir in letzter Zeit erfahren,
und verließ uns dann.

Am Tage darauf ward unsere Mutter
beerdigt. Baron Georg und Werner folgten ihrem
Sarge und Georg Fassl sprach die letzten Segensworte
an ihrem Grabe. Es war ein sehr einfaches Begräbnis,
denn wir Alle fühlten, daß es unter den bestehenden
traurigen Verhältnissen nicht anders sein durste. Aber
Mancher von den alten Pächtern war umgebeten ge-
kommen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen.



Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch teile meinen werten Kunden, verehrlichen Publikum ergebenst mit, daß ich mein Magazin

für Haus- und Küchengeräthe von Burgstraße 11 nach meinem Hause

Wellritzstrasse 6,

verlegt habe und bitte um geneigtes ferneres Wohlwollen.

Da ich nicht die hohe Ladenrente der Innenstadt zu berücksichtigen hab, so bin ich im Stande, bei
seits guten Qualitäten zu bedeutend billigeren Preisen wie seither zu verkaufen.

Hochachtungsvoll 5055

Franz Flössner,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Wegen Aufgabe des Artikels Total-Ausverkauf

in Seidenstoffen, schwarz und farbig,
besonders geeignet für Balltoiletten,
bedeutend unterm Fabrikpreis.

Dieser Ausverkauf bietet jedem die günstige Ge-
legenheit, die schönsten u. besten Seidenstoffe
billiger wie überall zu kaufen.

Leipziger Parthiewaaren-Geschäft,
Nerostraße 21, Part., kein Laden.

Zauberflöte.

Neugasse 7. Hotel u. Weinstube. Mauergraben

Neu eröffnet.

Centrale Lage in der Nähe des Rathauses.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 1.20

Vorzügliche Weine. — Ausschank in Glas.

Reichhaltige Frühstücks- und Abend-Mahl-

Diners von M. 1 an. Soupers von M. 0.80 an.

2770 H. Mehler.

W. Berger's
Berliner K rein Roggen
Kornbrot 46 Pf.
Weissbrot 50 Pf.
Schwarzbrod 40 Pf.
Kümmelbrot 25 Pf.

Kornbrot 46 Pf.
Weissbrot 50 Pf.
Schwarzbrod 40 Pf.
Kümmelbrot 25 Pf.

Zu haben bei Herrn Kitz, Rheinstraße, o. Siebel
Taunusstraße, Siebel, Feldstraße, Filiale, Delaspstraße
Harbach, Moritzstraße 20.

Hilfe
in langwierigen Krankheiten, wo nirgend Hilfe gefunden
wurde. Magen-, Darm-, Leberleiden; Krankheiten der Lungen-
tuberkulose Lungenschwindsucht bis zum leichten Stadion-
Gicht; Krankheiten der Jungfrauen u. Frauen; Beschwerden
der Gravidität; Skrofulose; Tuberkulose; engl. Krankheit
abgesetzte Glieder; Leichhusten; Folgen der Influenza; Dolenz;
körperlicher Verlebungen; Epilepsie; Krämpfe; Hypo-
Hypochondrie; Nervosität, Bettlässen u. s. w. — Welttag
Vorm. 10—12 Uhr, Nachm. 8—5 Uhr Geisbergstraße 2
5125 Weitke.

Gier per Stück 6 Pf., 100 Stück M. 5.80.
Sauerkraut, Pf. 8 Pf., 10 Pf. 70 Pf.
Schwedische Streichölzer, Pack 12 Pf., 10 Pack 1
Punktstück 20, 25 und 30 Pf.
Seife, Pf. 28, 28 und 30 Pf.
Schmierseife, Pf. 20, 22 und 24 Pf.
Abfallzucker, Pf. 81 Pf.
Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Cir. 2 M. 10 Pf.

C. Kirchner, Wellritzstr. 27.

Wiener Masken - Leih - Anstalt, Kirchgasse 22.

empfiehlt als Spezialität Damen- und Herren-
Masken, Costüme u. Dominos in künstlerischer
und geschmackvoller Ausführung von einfachster bis
komplexester Zusammenstellung. Modelle
füllen stets am Lager. Specialität in
Carnaval- u. Theaterschmuck. Atelier zum
Anfertigen nach Maß im Hause. Verkauf
sämtlicher Stoffe u. Zuthaten.

Hochachtungsvoll Madame E. Rehak.

Uhren-Depot
Heinr. Schütz,
Bahnhostraße 6, Hinterh. 1 St.
Neubau J. G. Adrian.
Lager aller Arten Uhren, Ketten etc. etc.
Reparatur-Werkstätte. 3113

Dramatischen Unterricht,
sowie Unterricht in reiner, dialektfreier Aussprache mit besonderer
Berücksichtigung richtiger Polarisierung für Gesangs-Schüler er-
teilt eine darin geübte Lehrerin. Dieselbe empfiehlt sich auch
als Vorleserin in Deutscher, Französisch und Englisch. Räberes
in der Expedition des Blattes.

5049

Als Alles vorüber war, kamen die beiden Herren
noch mit in unser Haus, um einige letzte Anordnungen
zu treffen.

Der Baron wünschte uns gleich mitzunehmen, aber
wir boten, noch eine Nacht bleiben zu dürfen, und so
zog Werner allein mit ihm zu Mittag. Nach seiner
Rückkehr am Abend blieb er noch eine Stunde bei uns
und wir sprachen von unserer Mutter, als wenn sie
noch bei uns wäre.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Auf dem Schloß.

Mein Leben in Wittelsberg gestaltete sich nicht so
ruhig wie ich gewünscht hätte; aber vielleicht war es
gut für mich, daß ich von den trüben Gedanken an die
Vergangenheit abgezogen wurde.

Gleich am ersten Tage nach unserer Übersiedelung
gab es eine stürmische Scene zwischen dem Baron und
Rose. Letztere hatte die Erzieherin bei unserer An-
kunft vollkommen ignorirt, sie weder begrüßt noch ihr
geantwortet, und diese hatte sich bei dem Baron bitter-
darüber beklagt.

"Sie hat mich beleidigt," rief Rose mit blühenden
Augen und hochgeröteten Wangen, als ihr Mann sie

zur Rede stellte, "und ich will ihr nicht vergeben! Ich
kann es nicht hindern, daß sie hier bleibt, denn es
ist ein Haus; aber Niemand wird mich zwingen, jemals
wieder ein Wort an sie zu richten!" Und nachdem
dies gesagt, eilte sie aus dem Zimmer und ließ
Baron in größtem Zorne zurück.

Es gelang mir nur mit Mühe, ihn zu beschwören
und ihn dazu zu bewegen, daß er Fräulein
mann wenigstens für einige Zeit aus dem Hause
bannte.

"Sie ist mit den Mädchen auf einen Monat ver-
reist," erzählte mir Rose am nächsten Morgen trim-
phirend; und sie zeigte sich so aufmerksam und lieb-
würdig gegen ihren Mann, daß er ganz mit ihr an-
geföhnt war.

Es schien ihm auch mit Beschiedigung zu erfüllen
daß alle seine Nachbarn und die alten Freunde
Eltern kamen, um uns ihre Theilnahme an dem Tod
unserer Mutter auszudrücken; nur Eduards war
bei niemals gedacht.

(Fortsetzung)